

TITLIS PROGRESS

DAS MAGAZIN RUND UM DAS PROJEKT TITLIS

#2

16

Luftlinie in
die Zukunft

22

Millefeuille
mit Chorizo

4

Das Team
gibt alles

TITLIS
The Peak To Be 

#SoClose

TITLIS
PROGRESS



Schauen Sie den Film

Liebe Leserinnen und Leser

Lohnt sich das Projekt Titlis? Diese Frage begleitet mich oft – und sie trifft einen Kern, der weit über Zahlen hinausgeht. Denn «lohnen» lässt sich nicht nur in Franken bemessen. Es bedeutet auch, ein Stück Zukunft zu bauen, was Macherqualität, Mut und Weitsicht voraussetzt. Und genau dafür steht unser Projekt.

Die Fortschritte am Berg sind unübersehbar. Im Mai 2026 öffnet der Titlis Tower seine Türen – ein neues Wahrzeichen. Die Bergstation folgt im Winter 2028/29 und wird ein Erlebnis schaffen, das den Titlis neu definiert: moderner, nachhaltiger und prägnanter denn je. Wir setzen damit ein Zeichen im gesamten Alpenraum.

Doch all das entsteht nicht von selbst. Es entsteht durch Menschen, die an das visionäre Bauvorhaben glauben und es Tag für Tag vorantreiben. Ihnen ist diese Ausgabe des «Titlis Progress» gewidmet. Sie zeigt, wie viel Herzblut, Kompetenz und Leidenschaft in diesem Jahrhundertprojekt steckt und warum es sich lohnt – schon in naher Zukunft und als Vermächtnis für die kommenden Generationen.



Ich wünsche Ihnen eine Lektüre, die begeistert, bewegt – und Lust auf das macht, was vor uns liegt.

Norbert Patt
CEO der Bergbahnen
Engelberg-Trübsee-Titlis AG

IMPRESSUM

Herausgeber
Bergbahnen Engelberg-Trübsee-Titlis AG
Gerschnistrasse 14
6391 Engelberg
+41 41 639 50 50
titlis@titlis.ch
titlis.ch

Konzept
Steiner Kommunikationsberatung, Uitikon
steinercom.ch

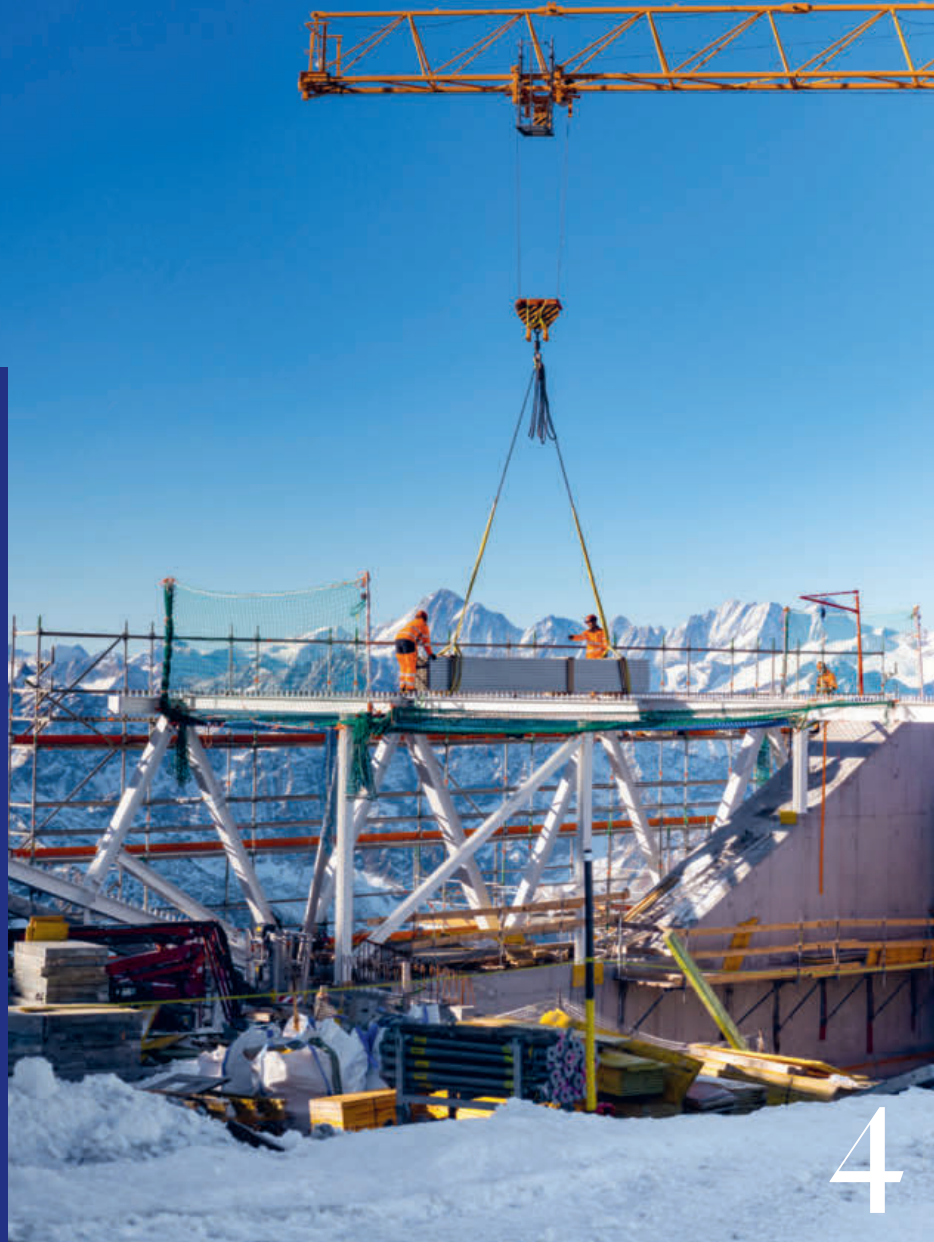
Inhalt und Redaktion
Bergbahnen Engelberg-Trübsee-Titlis AG
Steiner Kommunikationsberatung

Designkonzept und Realisation
Linkgroup AG, Zürich
linkgroup.ch

Druck
Engelberger Druck AG, Stans
engelbergerdruck.ch

Legende zum Titelbild
Norbert Scholz, Gesamtprojektleiter der Titlis Bergbahnen, und Daniel Arnold, Polier der ARGE Titlis, stehen stellvertretend für die zahlreichen Fachkräfte, die an der wahrscheinlich spektakulärsten Baustelle der Schweiz arbeiten. Die besonderen Herausforderungen auf über 3000 Metern Höhe lassen sich nur durch enge Zusammenarbeit und Teamgeist meistern.

Fotografie
Titelbild: Elmar Bossard
Seite 1: André Herger
Seiten 2–5: Elmar Bossard
Seite 6 oben links: Markus Mühlheim / Marti AG
Seiten 6 / 7: Elmar Bossard
Seite 8: Markus Mühlheim / Marti AG
Seiten 9–11: Elmar Bossard
Seite 11 unten rechts: Markus Mühlheim / Marti AG
Seiten 12–15: Herzog & de Meuron
Seiten 16–19: Elias Röeli
Seite 20: Von Rotz & Wiedemar AG
Seiten 22 / 23: Niclas Karlsson
Seite 24: Gschwend AG Gastro-Bau
Seite 24 unten: Bea Weinmann
Seite 25 oben: Bloomimages
Seite 25 unten: Herzog & de Meuron
Seite 26: Niclas Karlsson
Seite 27: Elmar Bossard
Seite 28: Caretta Weidmann
Seite 29: Elmar Bossard
Seite 30 Hintergrund: iStock / Fokkebok
Seite 30: Bloomimages
Seite 31: Herzog & de Meuron
Seite 32: Elmar Bossard
Seite 34 / 35: Engelberg-Titlis Tourismus
Seite 35 unten: André Herger
Seite 36: Pablo Tys / htr hotelrevue





4 VOR ORT

Das Team gibt alles

12 PROGRESS-INTERVIEW

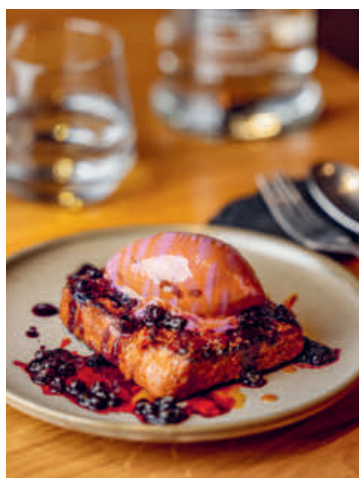
«Es ist wichtig, die Schärfe des Projekts zu bewahren»

16 MEILENSTEIN

Luftlinie in die Zukunft

22 GENUSS AM BERG

Kulinarische Vielfalt



27 PORTRÄT

Die Vorausdenker

30 ROADMAP

Topmotiviert

32 AUF EINEN KAFFEE MIT ...

Frank Kurer

34 MARKT UND MARKETING

Qualität hat immer Saison



VOR ORT

Das Team gibt alles

TITLIS
PROGRESS

Das Team der ARGE Titlis arbeitet an der neuen Südwestumgehung bei der Bergstation.

Norbert Scholz blickt den nächsten Baustapen zuversichtlich entgegen.



TEXT Nicole Meyer

Spektakulär, visionär, hochalpin: Hoch oben auf dem Titlis entsteht mit dem markanten Titlis Tower und der neuen Bergstation eines der eindrucklichsten Bauwerke der Alpen. Mitten drin: Norbert Scholz, Gesamtprojektleiter der Titlis Bergbahnen. Er nimmt uns mit hinter die Kulissen.

E

Es ist ein goldener Herbsttag im Tal, während auf dem Gletscher geschäftiges Treiben herrscht. Die Grossbaustelle liegt im Zeitplan, und schon im Mai 2026 steht mit der Eröffnung des Titlis Tower der nächste grosse Meilenstein bevor. Norbert Scholz, Gesamtprojektleiter der Titlis Bergbahnen, steigt die Treppen des entstehenden Turms hoch. «Man muss schon ein bisschen verrückt sein, hier oben zu bauen. Aber genau das macht es aus», sagt er schmunzelnd.

Passion und Bodenständigkeit

Hinter diesem Lächeln steckt mehr als Routine – für Norbert Scholz ist das Projekt Berufung. «Man muss die Freude am Bauen zur Passion machen, um ein solches Projekt zu leiten», erklärt er. Er lebt mit seiner Familie am Thunersee und hat eine beeindruckende Karriere hinter sich. Vom Bau eines Logistikzentrums bis hin zu grossen Projekten für die Migros. Scholz bringt viel technisches Know-how mit. Hinter den Projekten sieht er jedoch vor allem die Menschen.



Hier entsteht das Containerdorf für Pistenrettung, Kiosk und Aufenthaltsräume.



Gut ersichtlich: Der Verbindungstunnel mit Rolltreppe zwischen der Station der Titlis Connect und der Station der Titlis Rotair.

«Ich arbeite mit Menschen, nicht mit Maschinen», betont der Wirtschaftsingenieur. «Es motiviert mich jeden Tag, das Team hier oben in dieser fantastischen, aber auch rauen Umgebung zu begeistern, dranzubleiben und daran zu glauben, dass wir es schaffen.»

Familie als Ruhepol

Trotz seiner Leidenschaft für die Arbeit bleibt Norbert Scholz ein Familienmensch. «Meine Familie ist mein Ruhepol», erzählt der 55-Jährige. Unter der Woche lebt er in Engelberg – Kraft tankt er aus den kleinen Momenten der Entspannung. Nach einem langen Tag auf der Baustelle genießt er die Zeit in der Natur, sei es auf dem Mountainbike oder während eines Spaziergangs mit seinem Hund Balou. «Diese zwei Stunden am Abend sind meine Auszeit. Sie helfen mir, den Kopf frei zu bekommen und kreativ weiterzudenken.»

Ein Team, das zusammenhält

Diese Ausgeglichenheit wirkt sich auch auf seine Arbeit aus. Seit dem Start der Bauarbeiten im Mai 2023 hat das Team auf dem Titlis bereits beachtliche Fortschritte erzielt. «Ich erinnere mich noch gut an den 8. Mai, als wir das erste Gerät Richtung Titlis geschickt haben», erzählt der Gesamtprojektleiter. «Damals waren wir ein kleines Team von acht Personen in der Logistik – fast wie ein Start-up. Heute sind wir über 30 Personen allein in diesem Bereich, und die Prozesse laufen wie am Schnürchen.»

«Das Arbeiten hier oben ist sehr speziell. Wir verbringen viel Zeit miteinander.»

Daniel Arnold, Polier





Polier Daniel Arnold arbeitet seit 2023 auf der Titlis-Baustelle.

Für Norbert Scholz ist es wichtig, dass die Menschen auf der Baustelle nicht nur gut zusammenarbeiten, sondern sich auch wohlfühlen. Besonders ein Erlebnis bleibt ihm in Erinnerung: «Eines Nachts überzeugte ich das Gastroteam, für die Nachtschicht zu kochen. Statt der üblichen Sandwiches sassen wir um 2 Uhr nachts bei einem richtigen Abendessen zusammen. Diese Dankbarkeit und dieser Zusammenhalt sind die Momente, die mich antreiben.»


Bauen unter Extrembedingungen

Arbeiten auf 3000 Metern Höhe bedeutet jeden Tag neue Herausforderungen. «Die Höhe, das Wetter und die Logistik sind Faktoren, die uns immer wieder fordern. Aber das macht es auch spannend», sagt Norbert Scholz. «Das Arbeiten hier oben ist sehr speziell», bekräftigt Polier Daniel Arnold. «Auch weil das gesamte Baustellenteam viel Zeit miteinander verbringt.» Schon die Fahrt von Engelberg zum Titlis dauert eine Dreiviertelstunde. Man sitzt gemeinsam in der Bahn, teilt den Alltag und die Erlebnisse. Auch das Mittagessen nimmt das Team hier oben zusammen ein.



Wenig Platz: Das Material wird auf engstem Raum gelagert.





Schwerer Stahl trifft
Präzision: Arbeiter
montieren Träger am
Titlis Tower.

TITLIS
PROGRESS

«Wir motivieren uns
gegenseitig. (...) Diesen
Zusammenhalt habe
ich so noch nie auf einer
Grossbaustelle erlebt.»

Norbert Scholz, Gesamtprojektleiter Titlis Bergbahnen





Arbeiten auf Augenhöhe mit den Berner Alpen – die Aussicht ist spektakulär.



Norbert Scholz

Norbert Scholz (1970) leitet bei den Titlis Bergbahnen alle Bauprojekte und führt die Planungs- und Managementteams beim Projekt Titlis. Zuvor war er bei der Genossenschaft Migros Aare tätig, wo er als Co- und Gesamtprojektleiter das Logistikprojekt LP 2030 verantwortete und als Bauherrenvertreter Grossprojekte in Wohn- und Gewerbeimmobilien begleitete. Norbert Scholz ist Diplom-Wirtschaftsingenieur (Brandenburgische Technische Universität) und verfügt über einen MAS-Abschluss in Real Estate Management der Hochschule Luzern. Er bringt langjährige Erfahrung in Architektur- und Generalunternehmerprojekten, Bauökonomie, Vertragsmanagement und Gesamtprojektleitung mit.

Natürlich gibt es Rückschläge – etwa wenn Schnee die Arbeiten verzögert. «Dann kommt die Stärke des Teams zum Vorschein. Wir motivieren uns gegenseitig, fangen Rückschläge auf und gehen gemeinsam weiter. Wir leiden zusammen und wir feiern zusammen. Diesen Zusammenhalt habe ich so noch nie auf einer Grossbaustelle erlebt. Das macht dieses Projekt so einzigartig.»

Meilensteine, die motivieren

Besonders stolz ist Norbert Scholz auf die Einrichtung der Baustelle selbst. «Wir mussten Maschinen, Bagger und Infrastruktur in diese raue Umgebung bringen. Das war eine enorme logistische Herausforderung.»

Ein weiteres Highlight war die erfolgreiche Spülbohrung im März 2024. «Da merkte man richtig, dass ein positiver Ruck durch die Mannschaft ging und die Motivation nochmals stieg.» Ebenso unvergessen bleibt der Moment, als das erste Gerüst des Titlis Tower wieder abgebaut wurde. «Plötzlich transportierten wir Material ins Tal zurück. Dieses Signal – dass wir im Rückwärtsgang sind – gibt uns unheimlich Kraft.»

Nächste Bauetappen

Bis heute arbeiteten über 90 Planer und Unternehmen am Projekt und bis zu 120 Personen über den Tag verteilt auf der Baustelle. Der Fortschritt ist deutlich sichtbar: Der Verbindungssteg zwischen alter und neuer Bergstation wird betoniert, parallel laufen die Arbeiten an der Südwestumgehung und am Titlis Tower. «Unser Ziel ist es, die Hülle des Turms bis zum Wintereinbruch fertigzustellen, damit wir uns in den kalten Monaten auf den Innenausbau konzentrieren können. Dasselbe gilt für die Südwestumgehung», erklärt Norbert Scholz.

Selbst die Möbelauswahl für den Titlis Tower läuft bereits. Dennoch bleibt ein Unsicherheitsfaktor: die Natur. «Schnee und Wetter können uns jederzeit zurückwerfen. Aber dann arbeiten wir eben abends oder an den Wochenenden weiter. Das Team gibt hier oben wirklich alles.»



Architektur in alpiner Dimension

Der Entwurf von Herzog & de Meuron für die Bergstation und den Titlis Tower sorgte nicht nur in der Schweiz, sondern auch international für Aufsehen. Die Idee, einen stehenden und einen liegenden Bergkristall als architektonisches Symbol für die Kraft der Natur zu schaffen, ist ebenso mutig wie visionär.

«Diese Architektur hier oben umzusetzen, ist eine Herausforderung», erklärt Norbert Scholz. «Wir müssen die kraftvolle Idee mit der betrieblichen Realität in Einklang bringen. Aber gemeinsam mit Herzog & de Meuron gelingt es uns, massgeschneiderte Lösungen zu entwickeln, die sowohl ästhetisch als auch funktional überzeugen.» Nachhaltigkeit spielt dabei eine zentrale Rolle. «Wir bauen so umweltfreundlich wie möglich und achten darauf, die empfindliche Berglandschaft zu respektieren», betont er.

Baustelle und Gästebetrieb im Einklang

Die wohl speziellste Herausforderung am Titlis: Während auf der einen Seite Kräne schwenken und Betonmischer rattern, genießen auf der anderen Seite Gäste ihr Bergerlebnis. Viele bleiben neugierig stehen, machen Fotos oder stellen Fragen. Für Norbert Scholz gehört das dazu: «Am Ende bauen wir ja für unsere Gäste.»

Material wird per Helikopter präzise in den Turm gehievt.



Spektakulärer Gerüstbau auf 3000 Meter über Meer: Mit hohem Aufwand und präziser 3D-Planung wurde das System vor Ort von Hand montiert.

Damit beides funktioniert, braucht es Fingerspitzengefühl. «Der Gast soll sein Erlebnis haben, während wir gleichzeitig arbeiten. Umso schöner ist es, wenn die Besucherinnen und Besucher Bilder unserer Baustelle mitnehmen und in die Welt hinaustragen.»

Die Vorfreude wächst

Bis zur Eröffnung des Titlis Tower am 28. Mai 2026 bleibt noch viel zu tun. Doch der Gesamtprojektleiter ist zuversichtlich: «Mit jeder Etappe wächst die Vorfreude auf das, was kommt. Das neue Bergerlebnis wird Gäste aus aller Welt anziehen und die Region nachhaltig stärken. Wir schaffen etwas, das nicht nur funktional ist, sondern auch emotional begeistert.»

Norbert Scholz vergleicht das Projekt mit einem Marathon: «Es ist anstrengend, herausfordernd, aber auch unglaublich schön. Und wenn wir die Ziellinie überqueren, werden wir alle stolz sein.»

«Wir bauen so umweltfreundlich wie möglich und achten darauf, die Berglandschaft zu respektieren.»

Norbert Scholz, Gesamtprojektleiter Titlis Bergbahnen





Ruedi Ottiger (rechts),
 Vorarbeiter bei der
 Lawil Gerüste AG, ver-
 antwortet mit seinem
 Team den Gerüstbau.

INTERVIEW
Walter Steiner

«Es ist wichtig,
die Schärfe
des Projekts zu
bewahren»

Andreas Fries, Senior Partner Herzog & de Meuron

Herr Fries, 2017 erhielt Herzog & de Meuron den Auftrag für das Projekt Titlis. Die Funktionen und Ziele dieser Bauvorhaben gehen weit über Fragen der Architektur hinaus. Wie geht man an ein solches Projekt heran?

Ein solches Projekt erfordert eine enge Zusammenarbeit mit der Bauherrschaft, um gemeinsame Werte zu verfolgen. Man muss frühzeitig Vertrauen aufbauen und sicherstellen, dass alle Beteiligten dasselbe Ziel vor Augen haben. Der Prozess beinhaltet auch, die Herausforderungen und Hürden zu meistern, die mit einem so sichtbaren Projekt an einem in jeder Hinsicht so einzigartigen Ort verbunden sind.

Das Projekt Titlis wurde den Titlis Bergbahnen bestellt, Ihrer Kundin. Doch für wen baut Herzog & de Meuron auf dem Titlis?

Herzog & de Meuron baut für die Titlis Bergbahnen als Bauherrin, aber am Ende auch für die Menschen, die die Region besuchen und erleben wollen. Das Projekt zielt darauf ab, die Attraktivität der Region zu steigern und den Tourismus in der Innerschweiz zu fördern.

«Man muss frühzeitig Vertrauen aufbauen und sicherstellen, dass alle Beteiligten dasselbe Ziel vor Augen haben.»

Andreas Fries, Senior Partner Herzog & de Meuron

An einem Generationenprojekt wie auf dem Titlis sind ganz unterschiedliche Anspruchsgruppen direkt oder indirekt beteiligt. Daraus resultiert ein breites Spektrum an Präferenzen und Meinungen. Was kann der Architekt beitragen, um einen mehrheitlichen Konsens zu finden?

Der Architekt kann als Motivator und Dirigent fungieren, um die verschiedenen Anspruchsgruppen zusammenzubringen. Es ist wichtig, die Schärfe des Projekts zu bewahren und die Ziele klar im Auge zu behalten, während man Einflüsse von verschiedenen Seiten abwägt und integriert.

Wie haben Sie diesen Prozess in Engelberg und der Region erlebt?

Der Prozess in Engelberg und der Region war geprägt von der Zusammenarbeit mit vielen unterschiedlichen Beteiligten, die sich für die Region einsetzen. Es war wichtig, den Gemeinschaftsgeist zu fördern und sicherzustellen, dass das Projekt als kollektives Unterfangen verstanden wird.

Wann wurde Ihnen klar, dass die bestehende Bergstation durch einen Neubau ersetzt werden muss?

Dies wurde klar, als wir nach ersten Studien für einen Erhalt der Bergstation erkennen mussten, dass sich die heutigen Ansprüche für ein attraktives Ankommen und Verweilen auf dem Berg, das den Besuchern ein wirklich besseres Erlebnis bietet, nicht innerhalb der bestehenden Architektur realisieren lassen würde.



Andreas Fries

Andreas Fries ist Senior Partner bei Herzog & de Meuron. Er leitete eine Reihe von lokalen und von internationalen Projekten unterschiedlicher Typologie, wie Stadtcasino, Helvetia Campus und Asklepios 8 in Basel; Projekt Titlis in Engelberg; Vitra Schaudapot in Weil am Rhein, Deutschland; Feltrinelli Porta Volta und Museo Nazionale della Resistenza in Mailand, Italien; Mandarin Oriental Palazzo Cristallo in Cortina d'Ampezzo und Mandarin Oriental Lago di Como in Blevio, Italien; Grand Canal Museum in Hangzhou, China; Iglesia El Punto in Ciudad Juárez sowie Monterrey House in Monterrey, Mexiko. Darüber hinaus war er massgeblich an der Gestaltung des Weinguts Bélair-Monage in Saint-Émilion, Frankreich, und des SongEun Art Space in Seoul, Südkorea, beteiligt. Neben seiner Projektarbeit ist Andreas Fries Teil des Strategic Board von Herzog & de Meuron. Andreas Fries ist Mitglied des Bundes der Schweizer Architektinnen und Architekten BSA/FAS. Aufgrund seiner Erfahrung im Umgang mit Baudenkmalern wurde er 2021 als Mitglied der Basler Denkmalpflege nominiert. Er ist als Stiftungsrat in der Foundation for Art and Design Basel (FAB) und als Mitglied des Beirats der Fondazione Canova ETS in Montecrestese tätig. Seit 2021 unterrichtet Andreas Fries an der Yacademy in Bologna, Italien.

Andreas Fries schloss 2002 sein Studium an der ETH mit einem Master of Architecture ab und absolvierte Studienaufenthalte an der EPFL Lausanne und am Politecnico di Milano, Italien.



Der Titlis Tower (hier noch als Rendering) krönt den Gipfel und wird zur architektonischen Ikone der Destination Engelberg.

Rein ökologisch ist die Vernichtung des Bestands wohl nicht die beste Lösung ...

Die ökologische Nachhaltigkeit steht im Mittelpunkt des Projekts. Es wird so viel Bestehendes wie möglich genutzt, und neue Materialien werden effizient eingesetzt, um den CO₂-Ausstoss zu minimieren, wie zum Beispiel durch die Verwendung von lokalem Felsenmaterial für Beton.

Wie sind Sie und Ihr Büro auf die kristalline Form des Gebäudes gekommen? Entstehen solche Ideen eher aus einer analytischen Herangehensweise?

Die Form des Gebäudes entsteht aus einer Kombination zwischen genauem Hinschauen und Verstehen des Ortes einerseits und andererseits einem kreativen Prozess, der ein harmonisches Zusammenspiel von Natur und Architektur sucht.

«Der Gast wird auf dem Titlis in einem Raum ankommen, der alle Sinne anspricht.»

*Andreas Fries,
Senior Partner Herzog & de Meuron*

Wie beschreiten Sie den schmalen Grat zwischen architektonischer Kunst und erforderlichem Kommerz?

Es geht darum, architektonische Konzepte zu entwickeln, die sowohl ästhetisch ansprechend als auch funktional und kosteneffizient sind. Die Nachhaltigkeit und der effiziente Betrieb der Anlage sind ebenso wichtig wie die künstlerische Gestaltung bzw. das Schaffen eines neuen attraktiven Raumes für den Menschen.

Wie sehen Sie die Gefahr, dass das Renommee der Architekten einen hochalpinen Overtourism fördert? Das Messner Mountain Museum von Zaha Hadid zeigt wohl exemplarisch die Sogwirkung solcher Projekte ...

Während solche Projekte eine starke Anziehungskraft haben, ist es wichtig, die Balance zwischen Tourismusförderung und Erhaltung der natürlichen Umgebung zu finden. Das Projekt soll die Region bereichern, ohne sie zu überlasten. Und im konkreten Fall des Titlis geht es darum, auf bereits Gebautem weiterzubauen.

Wie müssen sich Aussenstehende beim Projekt Titlis die Zusammenarbeit mit den Fachplanern vorstellen? Wann wurden sie beigezogen, und wie stark haben sie das finale Projekt beeinflusst?

Die Zusammenarbeit mit Fachplanern ist integraler Bestandteil des Projekts. Sie werden frühzeitig einbezogen, um sicherzustellen, dass alle Aspekte, von der Konstruktion bis zur Nachhaltigkeit, berücksichtigt werden.

Der Titlis Tower soll bereits im Mai 2026 eröffnet werden. Worin bestehen die grössten Herausforderungen in der Schlussphase?

Die grössten Herausforderungen liegen in der Fertigstellung innerhalb des Zeitplans, der Sicherstellung der Bauqualität und der Vorbereitung auf den Betrieb, um den Gästen ein optimales Erlebnis zu bieten. Dass sich diese Herausforderungen, die bei den meisten Bauvorhaben gegeben sind, auf einer Höhe von über 3000 Meter aufgrund der klimatischen und der geologischen Gegebenheiten nochmals bedeutend verschärfen, versteht sich von selbst.



Blick auf das hochalpine Ensemble – so wird der Titlis nach Abschluss der Bauarbeiten 2029 aussehen.

Was wird sich für den Gast künftig ändern, wenn er oben ankommt? Die Höhe von 3000 Meter über Meer bleibt ja gleich, und die Berge verschieben sich auch nicht.

Der Gast wird in einem attraktiven Raum ankommen, der ihm einerseits Schutz und Geborgenheit in der kargen Gebirgslandschaft bietet, gleichzeitig aber alle Sinne anspricht und ihn in diese einzigartige Welt eintauchen lässt.

Wie oft trifft man Andreas Fries als Privatperson in den Bergen?

Auch wenn ich als Basler in einem eher flacheren Gebiet aufgewachsen bin, habe ich als Kind viel Zeit in den Alpen verbringen dürfen. Diese in jungen Jahren entstandene Verbindung hält bis heute an.

Welches sind die wichtigsten Kriterien, an denen der Erfolg des Projekt Titlis in einigen Jahren bemessen werden sollte?

Der Erfolg sollte an der Nachhaltigkeit, der wirtschaftlichen Stärkung der Region, der Verbesserung des Besuchserlebnisses und der Wahrung der natürlichen Schönheit des Titlis bemessen werden.

Projekte von Herzog & de Meuron

- Tate Modern, London, UK
- Roche Bau 1 und 2, Basel, Schweiz
- National Stadium, Beijing, China
- M+, Hongkong
- Elbphilharmonie Hamburg, Deutschland
- Kinderspital Zürich, Schweiz
- Pérez Art Museum Miami, USA
- 56 Leonard Street, New York, USA

Luftlinie

in die Zukunft

Die elegante Kabine der Calag Carrosserie Langenthal fügt sich harmonisch ins Bergpanorama ein.



CEO Norbert Patt spricht zu den geladenen Gästen.



TEXT Claudia Mantona, Mountain Manager, und Walter Steiner

Seit April 2025 verbindet die neue Pendelbahn Titlis Connect die Station Stand mit dem Gipfel. Die feierliche Einweihung markiert einen Meilenstein im Projekt Titlis. Zunächst dient die Bahn als «Lasttier» für Materialtransporte. Ab 2026 entlastet sie zudem die Titlis Rotair und stellt sicher, dass die Transportverbindung an 365 Tagen im Jahr funktioniert.

Musikalische Klänge zur Einweihung – gespielt von den Tätschbach Örgelern aus Engelberg.



Die Titlis Connect verbindet die Station Stand mit dem Titlis – einspurig und parallel zur Rotair.

A

Am 10. April 2025 wurde die neue Pendelbahn Titlis Connect mit einer feierlichen Zeremonie offiziell in Betrieb genommen. Rund 75 geladene Gäste erhielten erste Einblicke in die hochmoderne Anlage, die von Pater Patrick Ledergerber vom Kloster Engelberg gesegnet wurde. «Mit der Titlis Connect schaffen wir eine zukunftsweisende Verbindung zwischen Stand und dem Titlis – funktional, sicher und architektonisch anspruchsvoll. Die neue Bahn spielt eine Schlüsselrolle in unserem Gesamtprojekt auf dem Titlis», betont Norbert Patt, CEO der Titlis Bergbahnen.

Das Rückgrat für die Grossbaustelle

Die einspurige Pendelbahn verläuft parallel zur Titlis Rotair und verbindet auf einer Strecke von knapp 1,4 Kilometern die Station Stand mit dem Gipfel. Dabei überwindet sie 564 Höhenmeter bei einer maximalen Steigung von 76 Prozent – ein anspruchsvolles Terrain. Die Bergstation der Titlis Connect liegt knapp unterhalb der Bergstation der Titlis Rotair. Ihre Hauptaufgabe in den kommenden Jahren: die sichere und effiziente Versorgung der Grossbaustelle am Titlis. Insgesamt rund 150 000 Tonnen Material müssen über die gesamte Bauzeit bewegt werden – eine logistische Mammutaufgabe, die ohne die neue Bahn kaum zu bewältigen wäre.



Pater Patrick segnet
feierlich die neue Bahn.

«Die neue Bahn spielt eine Schlüsselrolle in unserem Gesamtprojekt auf dem Titlis.»

Norbert Patt, CEO Titlis Bergbahnen

Eine logistische Meisterleistung

Der Bau der Anlage stellte die Beteiligten vor enorme Herausforderungen. «Die Seilbahnanlage wurde während des laufenden Betriebs am Titlis errichtet. In der Nacht wurde das Material mit den bestehenden Bahnen auf den Berg transportiert und anderntags just in time verbaut», erklärt Stefan Terzer, Projektleiter bei Steuerer Seilbahnen. Platz für Zwischenlager gab es nicht, weshalb eine präzise Planung entscheidend war. Auch widrige Wetterbedingungen, eisige Temperaturen und starke Winde verlangten von allen Beteiligten höchste Flexibilität.

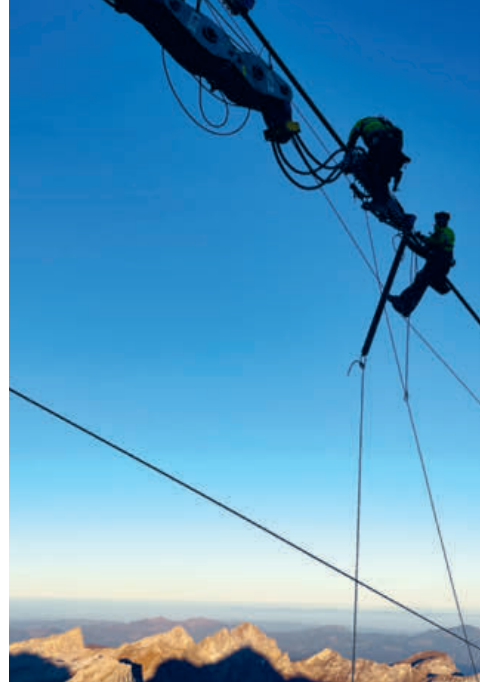


MEILENSTEIN

Von Seiltransport bis Seilspleiss

Als besonders anspruchsvoll erwiesen sich – erwartungsgemäss – der Transport und die Installation der beiden fast 40 Tonnen schweren Trageile. Die Montage der Stütze sowie der Seile lag in der Verantwortung der von Rotz & Wiedemar AG. Für den Seiltransport von Romanshorn bis Titlisboden (2200 Meter über Meer) wurde deren Tochterfirma, die Mountain-Trans AG, beauftragt. Die Wipfli AG brachte das Seil im Auftrag bis nach Engelberg. Ab Engelberg kam das Spezialfahrzeug für Schwertransporte Castor und Pollux zum Einsatz. Das Schwerlastgespann war für die steilen und engen Passagen oberhalb von Trübsee unverzichtbar. «Das Teilstück zwischen Trübsee und Stand ist extrem anspruchsvoll. Mit einem konventionellen Lkw und dieser Last wäre es unmöglich, die Strecke zu bewältigen», erläutert Manuel Flüeler, Geschäftsführer der von Rotz & Wiedemar AG.

Der anschliessende Seilzug begann rund 500 Meter unterhalb der Talstation Stand, da die beengten Platzverhältnisse und die Kreuzung mit der bestehenden Rotair eine direkte Führung verhinderten. Über provisorische Hilfsstützen und eine eigens errichtete 500 Meter lange Hilfsbrücke führte das Seil über Felsköpfe, Gletscherspalten und Geröllfelder bis hinauf zur Bergstation. Für den finalen Seilspleiss im eisigen Dezember 2024 wurde ein 60 Meter langes Montagegerüst direkt an den Tragseilen befestigt.

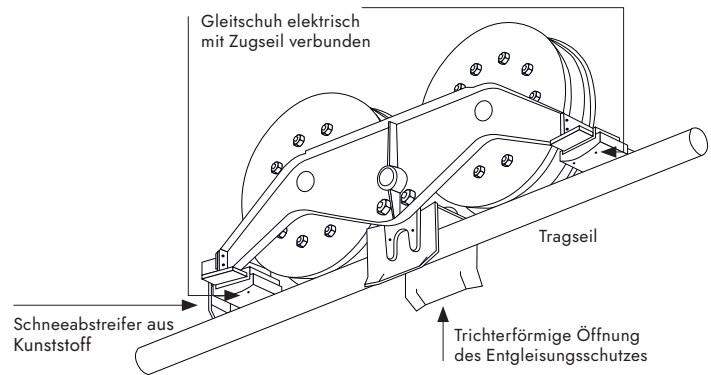


Seilzug in luftiger Höhe.

Hier startete der Seilzug: 500 Meter unterhalb der Station Stand.

Beim aufwendigen Seiltransport waren viel Geduld und besondere Fahrkünste gefragt.





Sicherheit und Flexibilität

Die Titlis Connect ist nicht darauf ausgelegt, zusätzliche Kapazitäten zu schaffen. Vielmehr soll sie die Rotair während Revisionsarbeiten oder in Spitzenzeiten entlasten. Ab Sommer 2026 wird sie erstmals Gäste transportieren, wenn die Rotair für den Rückbau der bisherigen Titlis Bergstation ausser Betrieb ist. Eine zentrale Rolle spielt sie auch im Sicherheitskonzept: Im Bedarfsfall dient sie als Evakuierungsbahn. «Wir haben eine integrierte Rückführung als Bergesystem in der Anlage verbaut. So stehen im Falle einer technischen Störung zwei zusätzliche Antriebssysteme bereit», erklärt Projektleiter Terzer.

Eine Kabine mit Charakter

Besonderes Augenmerk galt der Kabine. Gefertigt wurde sie von der Calag Carrosserie Langenthal AG. Sie bietet Platz für 80 Personen oder sechs Paletten Material. Ihre rechteckige Form ist nicht nur funktional – sie trotz auch den oft heftigen Föhnwinden auf dem Titlis. Die verspiegelte Panoramaverglasung und das Schweizerkreuz an der Unterseite greifen das Design der Rotair auf, setzen aber neue Akzente. «Die Kabine ist ein Unikat. Sie wurde individuell entwickelt, ist technisch durchdacht und gleichzeitig hochwertig im Design», sagt Norbert Patt.

«Die Kabine ist ein Unikat, technisch durchdacht und hochwertig im Design.»

Norbert Patt, CEO Titlis Bergbahnen

Maximale Sicherheit dank integrierter Rückführung

Unter integrierter Rückführung versteht man die Summe aller Massnahmen, die es ermöglichen, nach Ereignissen, die zu einem Stillstand der Anlage führen, die Fahrzeuge mit ihren Fahrgästen sicher in die Station zurückzufahren. Einige dieser Massnahmen sind hier aufgeführt.

- Zusätzlich zum Hauptantrieb gibt es zwei vom Hauptantrieb und voneinander unabhängige Antriebssysteme und Seilbahnsteuerungen.
- Die Tragseile sind so gesichert, dass sie nicht entgleisen können.
- Alle Seilscheiben verfügen über Notlauflagerungen, sodass die Rotationsfähigkeit der Scheiben auch bei einem Lagerschaden erhalten bleibt.
- Der Bergeantrieb kann allfällige Fluchtungsfehler, die aufgrund eines Lagerschadens auftreten, ausgleichen.
- Es gibt zwei unabhängige Sicherheitsbremsen. Sie funktionieren auch bei einem Lagerschaden der Antriebscheibe.
- Die Anlage kann auch nach dem Ausfall einer einzelnen Seilrolle noch leer gefahren werden. Benachbarte Rollen oder speziell zu diesem Zweck angebrachte Gleitelemente übernehmen die Funktion der ausgefallenen Rolle.
- Ein allfälliger Zugseilüberschlag kann bei besetzter Kabine mit dem auf der Anlage vorhandenen Werkzeug entfernt werden.
- Das Laufwerk ist mit zusätzlichen Gleitschuhen ausgerüstet (siehe Grafik).



Kartoffel-Millefeuille mit Chorizo, geräucherter Mayonnaise und Käse – ein kulinarischer Genuss.

Gedeckter Tisch im Atelier Hess – Alpine-Fusion-Küche, die Gäste sowohl drinnen als auch auf der Rooftop-Terrasse begeistert.

Kulinarische Vielfalt

Küchenchef Nicholas Lundgren vom Atelier Hess sorgt mit seinen Kreationen für Begeisterung.



TEXT Lukas Hadorn

Das gastronomische Angebot auf Trübsee und auf dem Titlis wird in den kommenden Monaten erweitert und aufgewertet. Mit den neuen Restaurants Atelier Hess, NOM NOM und Joseph's entsteht am Titlis ein kulinarisches Angebot, das auch die anspruchsvollsten Gipfelstürmer glücklich macht.

E

Einmal ganz oben auf dem Titlis stehen. Diesen Wunsch erfüllen sich zwischen 2000 und 4500 Menschen tagtäglich – je nach Saison und Wetter. Im Schnitt nutzen rund 1000 von ihnen auch die Verpflegungsmöglichkeiten auf dem Gipfel. 600 Plätze stehen im Panorama-Restaurant aktuell zur Verfügung. Aber nicht mehr lange. Ende Mai 2026 schliesst das Panorama-Restaurant seine Türen, denn nach dem Ende der Wintersaison beginnt in der Bergstation der Umbau.

Was bedeutet dies für die vielen hungrigen Gäste aus nah und fern? Keine Sorge, sie gehen nicht leer aus. Im Gegenteil, auf Trübsee können sie schon bald aus dem Vollen schöpfen. «Wir haben aus der Not eine Tugend gemacht», sagt Andrea Kapp, Head of Gastronomy der Titlis Bergbahnen. «Die Umbauarbeiten auf dem Gipfel führen dazu, dass wir auf Trübsee Anpassungen an Infrastruktur und Angebot vornehmen, die ohnehin notwendig geworden wären. Diese Chance haben wir gepackt. Wir schaffen auf Trübsee ein einzigartiges Erlebnisangebot, das Kulinarik und Unterhaltung umfasst.»



GENUSS AM BERG

Hommage an einen Pionier

Die erste grosse Veränderung betrifft das bisherige Pop-up-Restaurant Bistro 1800, welches am 13. Dezember 2025 als Atelier Hess neu eröffnet wurde. Das erfolgreiche Konzept schwedisch angehauchter Alpine-Fusion-Küche wird fortgeführt und um einen Rooftop-Bereich erweitert. «Es gibt nun 160 Innen- und Aussenplätze. Endlich können wir die Terrasse mit der wunderschönen Aussicht nutzen», freut sich Andrea Kapp. Sowohl Tagesgästen als auch Gästen des Berghotels Trübsee bietet der Ausbau einen hohen Mehrwert.

Benannt ist das Atelier Hess nach einem grossen Pionier der Region: Eugen Hess, bekannt als «Sager Geni». Er brachte den Strom ins Engelbergertal, baute Hotels in Engelberg und auf Trübsee und war damit ein wichtiger Wegbereiter der touristischen Entwicklung. Im Namen des neuen Restaurants sollen sich sowohl Kreativität und Handwerkskunst widerspiegeln als auch ein Bezug zur alpinen Pionierzeit und den Wurzeln des Hauses herstellen lassen. «Das Atelier Hess verbindet das Erbe der Vergangenheit mit einer zeitgemässen Vision», sagt Andrea Kapp.

Unkomplizierter Genuss mit urbanem Flair

Auf Trübsee wurde mit dem NOM NOM ein weiteres neues gastronomisches Angebot geschaffen. Der Name – ein international verständlicher und auf Social Media beliebter Ausdruck für kulinarischen Genuss – vermittelt das weltoffene, unkomplizierte und positive Lebensgefühl, welches hier künftig zelebriert wird. Im Winter (ab der Saison 2026/27) bietet das Lokal moderne, kosmopolitische Klassiker wie Ramen Soup oder Smash Burger, im Sommer steht es mit seinen 240 Sitzplätzen den internationalen Gruppenreisenden offen. «Das NOM NOM ist ein urbanes Restaurant mit einem erweiterten und unkonventionellen Angebot. Es kompensiert einen Grossteil der auf dem Gipfel vorübergehend wegfallenden Kapazitäten», sagt Andrea Kapp. Geplant ist der Betrieb bis zur Neueröffnung der Peak Station im Jahr 2029. In der laufenden Wintersaison 2025/26 wird das NOM NOM für Events und besondere Anlässe genutzt.

Neben dem Atelier Hess und dem NOM NOM stehen den Besuchenden auf Trübsee auch weiterhin das praktische Selfservice-Restaurant sowie die unvergleichliche Holzofen-Pizzeria Lago Torbido zur Verfügung. Ein kulinarisches Angebot, das keine Wünsche offenlässt.



Modernes Interieur und stilvolle Atmosphäre im Atelier Hess.

Blickfang: das markante und originale Umlenkrad einer Pendelbahn.



«Das Atelier Hess verbindet das Erbe der Vergangenheit mit einer zeitgemässen Vision.»

Andrea Kapp, Head of Gastronomy Titlis Bergbahnen



Der obere verglaste Stahlkörper des Titlis Tower beherbergt das Restaurant Joseph's.



Persönlicher Empfang der Gäste im Eingangsbereich.



Spitzengastronomie im Titlis Tower

Auf dem Gipfel werden schon ab kommendem Frühling kulinarische Highlights gesetzt. Am 28. Mai 2026 ist die Eröffnung des Restaurants Joseph's im umgebauten Turm geplant. Im oberen der beiden verglasten Stahlkörper des Titlis Tower beheimatet, bietet das Joseph's künftig erstklassige Gastronomie in entspannter, ungezwungener Atmosphäre. Als Culinary Advisor fungiert der international renommierte Spitzenkoch Dietmar Sawyere, dessen Küchen sowohl im Gasthaus zum Kreuz in Dallenwil als auch zuvor im The Chedi in Andermatt mit Michelin-Sternen und Gault-Millau-Punkten ausgezeichnet wurden. 60 Plätze stehen im Restaurant mit spektakulärer Panoramasicht zur Verfügung; hinzu kommen 60 Plätze in der Alpine Lounge, welche leckere Häppchen auf 3000 Metern über Meer bietet.



Stilvolles Interieur des Restaurants, konzipiert von Herzog & de Meuron.



Spitzkoch Dietmar Sawyere wirkt als Culinary Advisor im Restaurant Joseph's.

Kulinarischer Hochgenuss auf über 3000 Metern: Brüggli-Saibling aus Sattel, Schwyz.

Für Andrea Kapp verdeutlicht das neue Angebot den hohen Anspruch an kulinarische Vielfalt, der am Titlis gestellt wird: «Wer bei Austern und einer Flasche Champagner das Alpenpanorama geniessen möchte, ist bei uns genauso richtig wie die Familie mit den Kindern, die sich auf Pommes (mit Ketchup und Mayo) freuen oder der Freerider, der nach einer feinen Käseschnitte möglichst schnell wieder im Pulverschnee verschwinden möchte. Wir möchten jedem Gast genau das bieten können, was er bei uns sucht.»

«Wir möchten jedem Gast genau das bieten können, was er bei uns sucht.»

Andrea Kapp, Head of Gastronomy Titlis Bergbahnen

Gästezentrum Trübsee

Um den internationalen Gästen in den Sommermonaten ein perfektes Erlebnis bieten zu können, werden zahlreiche touristische Angebote vom Titlis auf Trübsee gezügelt, darunter die Ice Cream Bar, der Chocolate Shop und der Souvenir Shop. «Man darf nicht vergessen, dass wir jedes Jahr für rund eine halbe Million Franken Kühlschranks-Magnete vom Titlis verkaufen», bemerkt Andrea Kapp schmunzelnd. Auch diese Regalflächen ziehen vorübergehend auf 1800 Meter über Meer um. Ergänzt wird das Angebot durch das bereits sichtbare Provisorium der Uhrenfirma Bucherer, das ebenfalls auf Trübsee untergebracht ist.

Die Vorausdenker

TEXT Matthias Knuser

Wenn auf 3000 Metern über Meer gebaut wird, sind vorausschauendes Denken und strukturiertes Handeln unabdingbar. Von diesen Prinzipien lässt sich Caretta Weidmann leiten. Das Unternehmen ist seit Mai 2025 für das Baumanagement auf dem Titlis verantwortlich und sorgt dafür, dass die Abläufe reibungslos funktionieren.



Auf höchstem Niveau: vermutlich die spektakulärste und höchstgelegene Baustelle der Schweiz.

Mehr als Pläne und Verträge

Zum Baumanagement gehört weit mehr, als nur Fristen zu kontrollieren. «Wir müssen rechtzeitig Pläne von Architekten und Fachplanern einfordern, Ausschreibungen vorbereiten, Vergabegespräche führen und Verträge verhandeln. Dadurch schaffen wir die Grundlage, dass alle Unternehmer effizient arbeiten können», sagt Karsten Neumann, der sich um die administrativen Prozesse kümmert.

Damit Unternehmer die Bedingungen verstehen, müssen sie vor einer Vergabe einmal selbst hoch. «Wer die Höhe, den Wind und die Kälte gespürt hat, weiss sofort: Das ist kein gewöhnlicher Bauplatz», ergänzt Bauleiter Tobias Stafflage, der schon bei der Vorgängerorganisation tätig war.

Statik, Logistik, Witterung – die Herausforderungen sind enorm. Der Winter auf 3000 Metern ist noch ein echter Winter, mit Schnee, Wind und Temperaturen weit unter null. «Wir müssen vorausschauend planen und immer ein paar Schritte weiterdenken als im Flachland», beschreibt Timo Lochbrunner Odoni, der das Projekt von Bern aus verantwortet. «Zeitfenster für Transporte, Absprachen mit den Bahnbetreibern, Sicherheit der Touristen – alles hängt voneinander ab.» Bis zu 4500 Besucherinnen und Besucher aus aller Welt besuchen täglich den Titlis, viele davon ohne alpine Erfahrung. Sicherheit, klare Wegeführung und ein störungsfreier Ablauf des Bahnbetriebs haben deshalb höchste Priorität.

Zusammenarbeit auf Augenhöhe

Der laufende Betrieb ist schon ohne Baustelle komplex und umfasst viele Beteiligte – vom Bahnpersonal über die Bergführer bis hin zur Gastronomie. In diesem Spannungsfeld liegt die Herausforderung für das Baumanagement. Anstatt Fronten aufzubauen, fördert Caretta Weidmann den Dialog und die Suche nach Lösungen, die für alle stimmen.

Für Caretta Weidmann ist der Titlis ein Projekt, das zeigt, wie anspruchsvoll und prägend professionelles Baumanagement sein kann. «Das Projekt Titlis ist eine Flagship-Baustelle, die zeigt, was möglich ist, wenn alle dasselbe Ziel haben», sagt Timo Lochbrunner Odoni.



«Das Projekt Titlis ist eine Flagship-Baustelle, die zeigt, was möglich ist, wenn alle dasselbe Ziel haben.»

Timo Lochbrunner Odoni, Niederlassungsleiter Bern und Mitglied der Geschäftsleitung

Caretta Weidmann

Caretta Weidmann ist spezialisiert auf das Baumanagement sowie die Gesamtleitung und Entwicklung von komplexen Bauprojekten. Das Unternehmen ist schweizweit aktiv und begleitet Projekte vom Mehrfamilienhaus bis zu komplexen Grossbaustellen wie zum Beispiel am Flughafen Zürich. Ihre Stärke liegt in der langjährigen Erfahrung und dem breit gefächerten Wissen im Team.
caretta-weidmann.ch

Gründungsjahr

1974

Anzahl Mitarbeitende

52

Anzahl Projekte

50

Jährliches Bauvolumen mit Beteiligung von Caretta Weidmann:

CHF 300 Mio.



Die massive Struktur des Titlis Tower beeindruckt – dazu die spektakuläre Aussicht bei strahlendem Wetter.

Über den Winter erfolgt im Titlis Tower der Innenausbau.

Topmotiviert

TEXT Fabian Appenzeller

Die Spitzenleistungen, die Fachleute aller Gewerke am Berg erbringen, führen Schritt um Schritt zu konkreten Ergebnissen. Bereits in wenigen Monaten wird der Titlis Tower eröffnet. Die neue Bergstation werden die Titlis Bergbahnen im Winter 2028/29 in Betrieb nehmen.



Frühling 2026

Der Titlis Tower prägt die Alpenwelt

Der Titlis Tower setzt neue Massstäbe für Genuss und alpine Architektur. Ende Mai 2026 eröffnet das in jeder Beziehung herausragende Gebäude auf 3020 Metern über Meer und bietet eine atemberaubende Aussicht. Es beherbergt das Restaurant Joseph's, eine Bar, die exklusive Bucherer Boutique und die grosszügige Aussichtsterrasse Horizon Deck. Zudem bietet es Raum für exklusive Events oder Inszenierungen und macht den Titlis zu einem unvergesslichen Ausflugsziel – ob für Kulinarik oder einfach zum Staunen.



Frühling 2026

Neues Gästezentrum auf Trübsee

Bis zur Eröffnung der neuen Peak Station wird Trübsee zum Zentrum für alle Besucherinnen und Besucher des Titlis. Da die bisherige Titlis Bergstation rückgebaut wird, verlagern sich die beliebten Angebote vorübergehend auf Trübsee. Eingerahmt von einer bei jeder Witterung stimmungsvollen Bergkulisse erwarten die Gäste gemütliche Restaurants, Shoppingmöglichkeiten, Unterhaltungsangebote und der Bucherer-Pavillon auf der Terrasse der ersten Etage. So bleibt das Titlis-Erlebnis erhalten, bis die neue Peak Station ihre Tore öffnet.



Die Rock Passage verbindet die Bergstation mit dem Turm.



Sommer 2026

Neue Südwestumgehung auf dem Titlis

Von August bis Mitte Dezember 2026 ist die Luftseilbahn Rotair ausser Betrieb, weil sie fit für die Zukunft gemacht wird. In dieser Zeit ist der Titlis über die Titlis Connect ab der Station Stand erreichbar. Vom Ausstieg der Titlis Connect führt eine Rolltreppe direkt zur Südwestumgehung, die den Zugang zum Gletscher ermöglicht. Über diese Route gelangen Besucherinnen und Besucher nicht nur auf den Gletscher, sondern auch weiter zum Titlis Tower. Alternativ ist der Turm auch über die Gletschergrotte und die Rock Passage erreichbar. Im Zuge des Baus der Umgehung entsteht bereits ein Teil der späteren Fassade der neuen Peak Station.



Sommer 2026

Rückbau der alten Bergstation

Nach fast 60 Jahren im Einsatz wird die 1967 erbaute Bergstation auf dem Titlis rückgebaut. Für die Zeit ohne Bergstation entsteht auf dem Klein Titlis ein provisorisches Containerdorf, das den Pistenrettungsdienst, sanitäre Einrichtungen, Aufenthaltsräume sowie einen Kiosk für unsere Gäste beherbergt. Das Provisorium bleibt bestehen, bis die neue Peak Station fertiggestellt ist.



Winter 2028/29

Peak Station

Die neue Bergstation auf dem Titlis bietet ein modernes Raumerlebnis und setzt Massstäbe in Komfort und Design. Elegante Architektur und die einladende Atmosphäre machen das Ankommen auf dem Gipfel zu einem besonderen Erlebnis. Die neue Station schafft einen idealen Einstieg in die Bergwelt des Titlis. Sie beherbergt mehrere Restaurants mit insgesamt 600 Plätzen sowie verschiedene Einkaufsmöglichkeiten.



AUF EINEN KAFFEE MIT ...

Frank Kurer



TITLIS
PROGRESS

INTERVIEW Fabian Appenzeller

Herr Kurer, wie wichtig ist das Projekt Titlis für die Destination Engelberg?

Ich bin überzeugt, dass das Projekt Titlis eine grosse internationale Ausstrahlung haben wird und unser Engelberg in ein völlig neues Licht rückt. Es sichert die Zukunft am Berg, erhält attraktive Arbeitsplätze und stärkt den Tourismus, auch in schneeärmeren Zeiten.

Wie wird das Projekt Titlis das Hotelangebot in der Region beeinflussen?

Es wird das Niveau weiter anheben und ermöglicht allen Gästegruppen ein besonderes Erlebnis. Genau solche positiven Impulse sind für uns und die Region enorm wichtig, um nachhaltig wachsen zu können und uns als attraktiver und zukunftsweisender Standort zu etablieren.

Welche zusätzlichen Chancen eröffnen sich im internationalen Tourismus?

Der Name ist Programm, wortwörtlich. Das Zusammenspiel von Natur, dem bereits bekannten Berg Titlis und dem Projekt aus der Feder der Architekten Herzog & de Meuron hat alle Voraussetzungen, um für internationale Aufmerksamkeit zu sorgen. Es ermöglicht vielen Betrieben in und um Engelberg, auf dieser Welle mitsurfen zu können. Ich bin überzeugt, dass wir alle davon profitieren werden.

Inwiefern kann das Projekt zur Positionierung Engelbergs als Ganzjahresdestination beitragen?

Ich bin sehr dankbar, dass die Titlis Bergbahnen sich frühzeitig, langfristig und vorausschauend über eine zukunftsichere Entwicklung Gedanken gemacht und so viel Ausdauer, Zeit und Energie in diesen nicht einfachen Prozess, von der Idee bis zur Realisierung, investiert haben. Das zukünftige Angebot am Berg wird unsere Destination weiter stärken. Ich bin überzeugt, dass in den kommenden Jahren die Sommermonate das Wintergeschäft überholen können.

Welche Rückmeldungen haben Sie bisher von den Mitgliedern des Hotel und Gastro Vereins Engelberg erhalten?

Das Projekt polarisiert, ähnlich wie eine Kunstinstallation, was ich persönlich als spannend empfinde. Die offene und stetige Kommunikation der Titlis Bergbahnen war von unschätzbarem Wert für die Einheimischen. Ich denke, ich darf als Mitglied des Hotel und Gastro Vereins sagen, dass sich nun alle freuen, an der Eröffnung teilnehmen zu dürfen. Wir sind stolz darauf, mit dem Projekt Titlis unseren Gästen ein noch besseres Erlebnis anbieten und auch neue Gäste anziehen zu können.

Wie begegnen Sie Stimmen, die einen Overtourismus befürchten?

Engelberg muss noch keinen Overtourismus fürchten. Selbstverständlich haben wir Spitzentage, an denen sich der Strassenverkehr staut, aber verglichen mit Städten wie Luzern oder Zürich, wo sich jeden Tag der Feierabendstau wiederholt, ist die Situation bei uns mehr als erträglich. Der zukünftige Halbstundentakt der Zentralbahn wird weitere Entlastung schaffen. Aus meiner Sicht ist es besonders wichtig, dass wir uns als Dorf attraktiv präsentieren, damit möglichst viele Titlis-Gäste einen Besuch im Dorf einplanen. Dies würde die An- und Abreisezeitfenster vergrössern und zusätzliche Wertschöpfung ins Dorf bringen.

Wie gefällt Ihnen die Architektur von Herzog & de Meuron?

Die Wiederverwendung und Transformation des bestehenden Richtstrahlsturms in den neuen Titlis Tower mit Restaurant sowie der Bucherer Boutique machen mich stolz. Es ist ein Leuchtturmprojekt, welches man seinen Gästen, Freunden und der Familie gerne zeigen möchte.

Herr Kurer, Sie sind Liegenschaftentwickler und fördern die Digitalisierung der Beherbergungsindustrie, unter anderem im Spannort. Rechnen Sie damit, dass das Projekt Titlis die Gästestruktur verjüngt und damit die Nachfrage nach digitalen Dienstleistungen in der Hotellerie erhöht?

Unsere Gesellschaft wird immer digitaler und unsere Gäste – auch ältere Generationen – erwarten, dass wir diese Dienstleistung zur Verfügung stellen. Die Digitalisierung kann das Kundenerlebnis erleichtern; den Betrieben bringt sie vor allem in der Planung grosse Vorteile. Wichtig ist aus meiner Sicht, Chancen und Risiken bewusst abzuwägen, Kompetenzen aufzubauen und den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen. Nur so können wir sicherstellen, dass alle von den Vorteilen der Digitalisierung profitieren.

Auf welches neue Angebot des Projekts Titlis freuen Sie sich am meisten?

Am meisten freue ich mich auf die Gastronomie. Am Berg ist das gastronomische Angebot in den letzten Jahren qualitativ kontinuierlich gewachsen und vielfältiger geworden. Es wird für mich ein besonderes Erlebnis werden, das erste Mal im Titlis Tower das atemberaubende Panorama bei einem ausgezeichneten Essen zu geniessen.

Frank Kurer

Frank Kurer (1982) wuchs im ländlichen Zürcher Oberland auf und lebt seit 2005 in Engelberg. Nach einer Ausbildung zum Koch und verschiedenen Weiterbildungen ist er heute selbstständiger Unternehmer. Seit 2020 führt er gemeinsam mit seinem Partner das Familienunternehmen A&A Liegenschaften Schweiz AG und ist zugleich Delegierter des Verwaltungsrats der Firmen-Gruppe. Politisch engagiert er sich in verschiedenen regionalen Gremien und setzt sich insbesondere für eine zukunftsorientierte und attraktive Entwicklung des Dorfes Engelberg ein. Seit 2022 vertritt er die Region als Kantonsrat.



Qualität hat immer Saison

TEXT Walter Steiner

Die Destination Engelberg begegnet den Herausforderungen der Digitalisierung und der Besuchersteuerung mit einer konsequenten Fokussierung auf Qualität. Die Investitionen in das Projekt Titlis sind exakt in diesem Licht zu sehen.

E

Engelberg zeichnete sich schon vor Hunderten von Jahren durch eine kultivierte Gastfreundschaft aus. Bis zum Aufkommen des Tourismus im 19. Jahrhundert waren es allerdings vorwiegend vierbeinige Wesen, die in Engelberg weilten: Gastrinder aus Nidwalden und angrenzenden Regionen. Die Einheimischen verstanden es schon damals, den natürlichen Lebensraum des Tals für wirtschaftliche Zwecke zu nutzen.

Auch wenn sich die Winter zauberhaft präsentieren – Engelberg hat sich zur Ganzjahresdestination entwickelt.

Lebensraum = digitaler Raum

Der Lebensraum steht auch heute im Vordergrund der einheimischen Gastgeber und ihrer Partner. Unter dem Titel Destination Management bewirtschaften Tourismusprofis in enger Abstimmung mit Gesellschaft, Umwelt, Politik und Wirtschaft die Marken Engelberg und Titlis. Ihre Profile werden allerdings nicht mehr wie vor 20 bis 30 Jahren von Plakaten, Prospekten und Messeauftritten dominiert, sondern von Big Data, sozialen Medien, Clicks und Likes. Der physische Lebensraum und der digitale Raum sind verschmolzen.

«Der Impact von Influencern steigt. Gäste werden Content Creators und die dadurch ausgelösten Hypes können auf Tourismusorte extreme Auswirkungen haben», beobachtet Marco Russi, COO der auf Destination Management spezialisierten Kuoni Tumlare und seit Februar 2025 Verwaltungsrat der Bergbahnen Engelberg-Trübsee-Titlis AG (BET). Unternehmen wie Kuoni Tumlare bringen sowohl Freizeittouristen als auch Gäste des Segments Meetings, Incentives, Konferenzen und Ausstellungen (MICE) aus der ganzen Welt nach Engelberg.

Ein gutes Beispiel sind die indischen Gäste, die Kuoni Tumlare dank einer geschickten Vermarktung und ausgezeichneten Beziehungen nach Engelberg lockt. Bei den Logiernächten bilden Inder nach den Schweizern die zweitwichtigste Gästegruppe, sie liegen deutlich vor den US-Amerikanern und den Deutschen. Touristen aus Indien sorgen etwa dafür, dass das gruppeneigene Hotel Terrace in den wichtigen Monaten Mai bis Juni hohe Auslastungen erzielt, wie Marco Russi erklärt.



Engelberg bietet zu allen Jahreszeiten ein vielseitiges Freizeitangebot vor alpiner Kulisse.

Internationalität und Qualität

Für die beneidenswert gleichmässige Verteilung der Besucherströme über das Jahr nennt Prof. Thomas Bieger, Verwaltungsratspräsident der Engelberg-Titlis Tourismus AG (siehe Box), zwei Hauptgründe:

- Erstens die Vielfalt der bedienten Märkte, von internationalen Herkunftsmärkten insbesondere in Asien, im Mittleren Osten und in Nordamerika bis zu den Nahmärkten in Europa und auch den Freizeitmärkten in der weiteren Region. Darunter befinden sich zahlreiche Märkte, die mit den Saisonverläufen typischer Wintersportorte nicht korrelieren und der Destination zu ganzjährigen Erträgen verhelfen.
- Zweitens moderne Anlagen mit attraktiven Produkten, die effizient erstellt werden können, auf eine hohe Zahlungsbereitschaft stossen und die zukunfts-trächtigen Arbeitsplätze schaffen.

Dabei müsse der Wirtschaftlichkeit ein besonderes Augenmerk gelten, denn in einem Hochlohnland mit einer prosperierenden Wirtschaft wie der Schweiz stehe der Tourismus in Konkurrenz mit anderen, hochproduktiven Branchen mit ihren hohen Löhnen. Die Voraussetzungen in Engelberg seien gut. Prof. Bieger: «Dank den grossen Investitionen in der Vergangenheit und insbesondere mit dem Projekt Titlis können die touristischen Leistungen effizient, mit grossen Kapazitäten und nachhaltig erbracht werden.» Das Engagement für das Projekt Titlis bezeichnet Prof. Bieger als «positionierende Investition», welche die Grundlage für wirtschaftliche Nachhaltigkeit und eine langfristige Positionierung in kaufkräftigen Märkten ermöglicht.



Kuoni Tumlare

Kuoni Tumlare ist ein führendes Unternehmen im Bereich Destination Management mit über 100 Jahren Erfahrung. Es bietet massgeschneiderte Reiseerlebnisse und Eventlösungen (MICE) in 34 Ländern an. Das Unternehmen ist Teil des Global DMC Network der japanischen JTB Corporation und vereint lokale Expertise mit globaler Reichweite. Der Hauptsitz ist in Zürich. Weltweit sind 2000 Personen für Kuoni Tumlare tätig.

Marco Russi ist COO von Kuoni Tumlare und seit 28 Jahren für das Unternehmen tätig. Er ist mit Engelberg und dem Titlis stark verankert und gehört seit Februar 2025 dem Verwaltungsrat der Bergbahnen Engelberg-Trübsee-Titlis AG (BET) an.



«Das einzigartige Produkt wird uns helfen, noch stärker von der Nähe zu Luzern und Zürich zu profitieren. Es verschafft uns einen wesentlichen Vorteil im Wettbewerb mit anderen Destinationen», meint Marco Russi zum Projekt Titlis. Er ist überzeugt, dass ikonische Bauwerke, wie sie auf dem Titlis entstehen, gerade auf Gäste aus Übersee eine hohe Anziehungskraft ausüben. «Jeder will den Daheimgebliebenen, seinen Nachbarn oder Kindern Fotos von der Alhambra, dem Eiffelturm oder eben dem Titlis zeigen.»

Eine Frage des Masses

Der Grat zwischen wirtschaftlich notwendigen Besucherzahlen und den Auswirkungen, die als Übertourismus oder Overtourism Schlagzeilen machen, ist für die meisten Tourismusorte schmal. Idealerweise sind die Kapazitäten gut und gleichmässig ausgelastet. Im Winter erreichen die BET dieses Ziel, indem sie für skifahrende Gäste ein dynamisches Preissystem anwenden. Die Nachfrage wird durch die Preise beeinflusst. Und umgekehrt.

Andere renommierte Wintersportorte gehen restriktiver vor. So hat sich Madonna di Campiglio unlängst als erste europäische Destination mit einer Obergrenze für Gäste feiern lassen. Der Numerus clausus gilt für die am stärksten frequentierten Wochen über das Jahresende und während des Karnevals. Vorreiter in Europa ist allerdings Lech Zürs am Arlberg. Bereits 1991 begann Lech Zürs, den Verkauf auf 14 000 Tageskarten zu limitieren. Sobald im Skigebiet diese Zahl erreicht ist, können keine Tageskarten mehr gekauft werden. Die Information erfolgt über die App, die Website, Radiosender und vor allem auch über das Parkleitsystem, «damit Skifahrer gegebenenfalls noch ohne Umweg in einen anderen Teil von Ski Arlberg ausweichen können», erklärt Miriam Spornberger von der Ski Arlberg West GmbH in Lech.

Ob eine Destination touristisch übernutzt wird, ist indessen weniger eine Frage der Mathematik als des subjektiven Empfindens, wie Prof. Bieger weiss. Ein typisches Beispiel sind bei Einheimischen beliebte Ausflugsorte, die gleichzeitig stark von auswärtigen Touristen und Gruppen besucht werden. Dies kann dazu führen, dass das Freizeiterlebnis für alle beeinträchtigt wird.

Patentrezepte gibt es nicht, doch neue Denkansätze sind willkommen. Marco Russi liebäugelt etwa mit Zeitfenstern. Die Verbannung von Reisebussen, wie sie etwa Amsterdam und Paris praktizieren, oder die Besteuerung von Tagestouristen sind für den Tourismusprofi zwar keine Erfolg versprechenden Lösungen, aber Zeitfenster für Gruppen kann er sich durchaus vorstellen, zum Beispiel frühmorgens oder am späteren Nachmittag. «Damit können die eigenständigen Individualreisenden den Rest des Tages für sich haben», meint der COO von Kuoni Tumlare.



Freerider, Professor, Präsident

Thomas Bieger auf die Frage, warum er sich zum Verwaltungsratspräsidenten der Engelberg-Titlis-Tourismus AG hat wählen lassen.

«Nachdem meine Eltern schon in den frühen 70er-Jahren in Engelberg eine Ferienwohnung gekauft hatten, verbrachte ich einen grossen Teil meiner Zeit als Jugendlicher und später als Student in der Region. Ich lernte am Titlis das, was man heute als Freeriden bezeichnet. Ich arbeitete in der Skischule und leitete Skilager. Im Sommer lernte ich in Stansstad segeln. Die vielen Möglichkeiten für Outdoor-Aktivitäten, aber auch die Ausstrahlung des benediktinischen Klosters und die spezielle Topografie, quasi von den Voralpen ins Hochgebirge, faszinieren mich heute noch.

Als ich für das Mandat angefragt wurde, habe ich nicht nur aus Verbundenheit zum Ort, in dem meine Eltern leben, sondern auch aus Begeisterung zum Produkt gerne zugesagt. Mich fasziniert die vielseitige Aufgabe einer Tourismusorganisation an einem Ort, der traditionellen Ferientourismus im Bergsommer und Wintersport mit internationalem Ausflugstourismus verbindet, gleichzeitig durch die Nähe zu den wachsenden Wirtschaftszentren der Schweiz einen starken Tagestourismus anzieht und zudem grosses Potenzial im Kongress-, Event- und Bildungsbereich bietet. Ich habe auch grosse Hochachtung vor den innovativen Pionierleistungen, die Engelberg zu dem gemacht haben, was es heute ist.»

Thomas Bieger ist ordentlicher Professor für Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung der Tourismuswirtschaft an der Universität St.Gallen. Von 2011 bis 2020 stand er dieser Universität als Rektor vor. Von 2006 bis 2022 präsidierte der international engagierte Tourismusexperte den Verwaltungsrat der börsenkotierten Jungfrauabahn Holding AG.

Iconic Architecture. Spectacular Views. Fine Dining.



Eröffnung
TITLIS
Tower
Mai 2026

Erlebe den eindrucksvollen Turm auf dem TITLIS – die neue Ikone in den Schweizer Alpen mit Aussichtsplattform, Casual Fine Dining und der höchstgelegenen Bucherer Boutique der Welt. Entworfen vom renommierten Architekturbüro Herzog & de Meuron. titlis.ch

TITLIS
The Peak To Be 

«Der beste Weg,
die Zukunft
vorherzusagen, ist,
sie zu erschaffen.»

Abraham Lincoln, 16. Präsident der USA (1809–1865)